

# Christian Friedrich Behnes und die „Annalium Boicae gentis“

Die spannende Geschichte eines Zittauer Stifters  
und seines Buches

von **UWE KAHL**

**D**ie Christian-Weise-Bibliothek Zittau konnte kürzlich für ihren wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Altbestand ein wertvolles historisches Buch zurückerwerben, das vor fast 300 Jahren der damaligen Zittauer Ratsbibliothek gestiftet worden war. Leider war dieses Buch, wie viele andere Bücher unserer Bibliothek, der sogenannten „Bestandsbereinigung“ zu DDR-Zeiten zum Opfer gefallen. Im Buch befinden sich glücklicherweise noch immer die handschriftliche Widmung des Stifters und die alte Zittauer Bibliothekssignatur. Dieses Stiftungsexemplar stellt ein wichtiges Zeugnis der reichen und langen Zittauer Bibliotheksgeschichte dar.

#### Das Buch

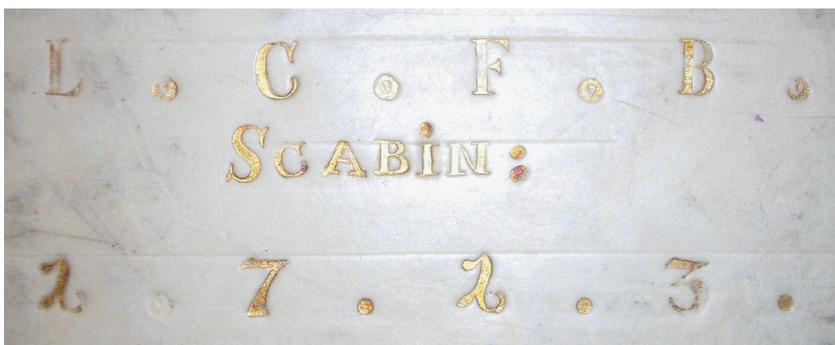
Bei den „Annalium Boicae gentis“ von Johann Adlzreiter von Tettenweis handelt es sich um die zweite Ausgabe eines der wichtigsten bayerischen Geschichtswerke, das erstmals 1662/63 erschienen war. Das Buch fasst alle vorangegangenen bayerischen

Geschichtswerke zusammen. Es beinhaltet alle Vorzüge der humanistischen Historiographie, der literarischen Kunst und der gelehrten Akribie. Der Autor hatte die archivalischen Quellen seiner Zeit intensiv genutzt und ausgewertet. Die zweite Ausgabe dieses Buches ist zudem durch die „Annalium Boicorum“ von Andreas Brunner ergänzt. Das Vorwort für die zweite Ausgabe der „Annalium Boicae gentis“ schrieb kein geringerer als der bedeutendste Universalgelehrte der damaligen Zeit Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716). Er urteilte dabei über dieses Buch: „Kein Teil Oberdeutschlands findet bessere Historiker als Bayern.“

Der großformatige Band (25 x 39 cm) umfasst reichlich 1.200 Seiten und ist in Pergament eingebunden. Der Vorderdeckel trägt ein goldgeprägtes Zittauer Schmuckwappen, auf dem Rücktitel ist der goldene Schriftzug „L. C. F. B. Scabin. 1713“ eingepreßt. Auf dem Buchrücken wie innen auf dem Vorderdeckel befindet sich die alte, grünunterlegte Zittauer Bibliothekssignatur „H. f. 88 c“. Auf dem vorderen Vorsatzblatt lesen wir eine eigenhändige Widmung des Stifters des Buches an die Zittauer Bibliothek.

#### Die Autoren

Der auf dem Titelblatt genannte Johann Adlzreiter von Tettenweis (1596–1662) war nicht der Autor dieses Buches. Adlzreiter, Sohn eines Handwerkers, besuchte seit 1610 das Jesuitengymnasium in München und studierte ab 1615 in Ingolstadt, er schloss als Lizentiat beider Rechte ab. Danach war er als Advokat der Regierung in Straubing tätig, später wurde er Hofkammerrat und Leiter des Geheimen



Archiv unter dem bayerischen Kurfürsten Maximilian I. Er schuf eine Archivordnung, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gültig war. An der Entstehung des 1662 unter seinem Namen erstmals veröffentlichten Geschichtswerkes „Annalium Boicae gentis“ hatte er als Archivar einen großen Anteil. 1656 erhielt er die Edelmansfreiheit für sein Lehen Tettenweis.

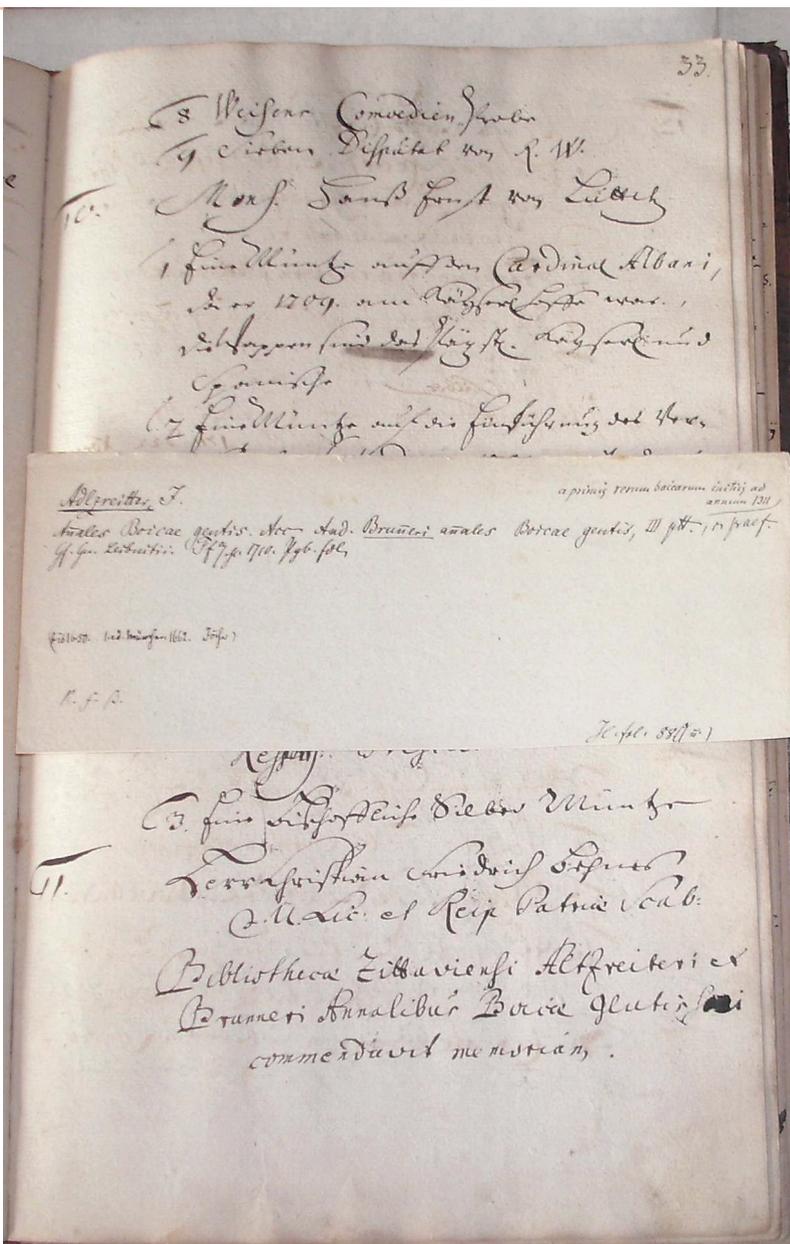
Autor des Buches war eigentlich Johann Vervaux (1585–1661), ein Jesuit und Historiker. Vervaux hatte Philosophie und Theologie in Paris studiert und war 1618 in Trier dem Jesuitenorden beigetreten. Er war später auch Beichtvater des Kurfürsten Maximilian I. und dessen Ehefrau Elisabeth sowie als Erzieher des Kurprinzen Ferdinand Maria tätig. Die Geschichte Bayerns verfasste er im Auftrag des Kurfürsten, aus ordenspolitischen Gründen konnte das Werk aber erst nach dem Tod von Johann Vervaux und unter dem Namen des Archivars und Kanzlers Johann Adlzreiter von Tettenweis erscheinen.

Der zweiten Ausgabe des Buches im Jahre 1710 wurden die „Annalium Boicorum“ von Andreas

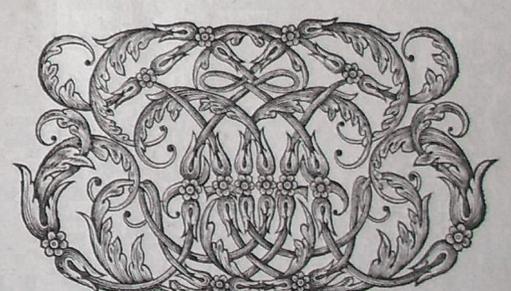
Brunner (1589–1650) angefügt. Brunner war 1605 in Landsberg/ Lech dem Jesuitenorden beigetreten und hatte 1608–1618 in Ingolstadt Philosophie und Theologie studiert. Im Auftrag von Kurfürst Maximilian I. schrieb er die „Annales virtutis et fortunae Boiorum“, die in drei Teilen erstmals 1626 bis 1637 erschien.

**Der Stifter**

Auf dem vorderen Vorsatzblatt des Zittauer Exemplars der „Annalium Boicae gentis“ befindet sich folgende handschriftliche Widmung: „Der Zittauer Bibliothek überreicht zur Erinnerung an ihn diese Annalen des Volksstammes Bojer, Christian Friedrich Behnes, Lizentiat beider Rechte und Schöffe der Heimatstadt, mit eigener Hand.“ Stiftungen und Schenkungen von Büchern, Handschriften und anderen Raritäten, aber auch von ganzen Nachlässen durch wohlhabende und wohlwollende Herrschaften an Bibliotheken und Sammlungen waren seinerzeit weit verbreitet. Auch die damalige Zittauer Ratsbibliothek kam auf diese Weise in den Besitz von zahlreichen Schätzen.



JOANNIS ADLZREITER  
a Tetenweis, Arcani Consilii Cancellarii,  
**ANNALIUM  
BOICÆ GENTIS**  
PARTES III,  
Quibus Historia a prima Bojorum origine  
usque ad A. MDCLI, quo Maximilianus Elector  
Bavariæ decessit, continetur.  
Accessere  
ANDREÆ BRUNNERI, E SOC. JES.  
**ANNALIUM BOICORUM,**  
a primis initiis ad Annum MCCCXI,  
PARTES III.  
Editio nova, ad Monachicas accurate recusa, novoque Indica  
locupletissimo instructa;  
CUM PRÆFATIONE  
GODEFRIDI GUILIELMI LEIBNITII



FRANCOFURTI AD MOENUM,  
Impensis JO. FRIDERICI GLEDITSCH, & FILII,  
Anno M. DCC. X.

Zittavia 21. Apr.  
Anno O. R.

170  
Consl. Zittaviensis regens  
Johannes Christaht's Nefent's.  
Consl. Carl's Regls. Altes's  
appellato nomlnat's.

Bibliotheca Zittavien  
si, his Altheiteri et  
Brunneri Annalibz Boica  
gentis, sui comendat me,  
moriam.

De  
Christian Friedrich Behnes  
M. Licent. et Reipab. Patria  
Scabinus. m. p.  
Behnes

#### Wer war nun der Stifter der „Annalium Boicae gentis“ für die Zittauer Bibliothek?

Christian Friedrich Behnes wurde am 29. September 1664 in Zittau geboren und bereits am nächsten Tag in der Hauptkirche St. Johannis getauft. Sein Vater Friedrich Behnes war ein angesehenener Bürger und Handelsmann auf der Webergasse, die Mutter war Frau Sabine, geborene Gampe. Zunächst erhielt Behnes Privatunterricht, unter anderem durch Elias



Weise, Lehrer, und Christoph Vogel, Rektor am hiesigen Gymnasium. Der Beginn von Christian Friedrich Behnes Gymnasiumszeit dürfte mit dem Amtsantritt von Rektor Christian Weise im Spätsommer 1678 zusammengefallen sein. Jedenfalls erscheint sein Name in den Gymnasiumsschriften in dieser Zeit erstmals. In der gedruckten Einladung des Rektors des Gymnasiums zum öffentlichen Examen am Tag nach dem 15. Sonntag nach Trinitatis ist

auch Behnes Name erstmals genannt, es heißt dort: „Christian Friedrich Behnes, ein Zittauer, wird sich, mit einem neuen kleinen Geschenk ausgestattet, darstellen.“

Zu den ersten Amtshandlungen des neuen Rektors Christian Weise gehörte die Emeritierung seines Vaters Elias nach 40jährigem Schuldienst, ein Vorgang, den es am Zittauer Gymnasium zuvor nie gegeben hatte. An der Ausgestaltung der Feier war neben anderen Schülern auch Christian Friedrich Behnes beteiligt, was durch den entsprechenden Druck der Festrede belegt ist. Der deutschsprachige Redebeitrag von „Christianus Fridericus Behnes / Zitt.“ ist da ebenfalls abgedruckt.

Bereits einen knappen Monat später findet Behnes Name wieder Erwähnung, diesmal im Programm zum „Zittauischen Schauspiele“, der Schultheateraufführung des Jahres 1679. In dem zweiten Stück der Aufführung, dem historischen „Trauer-Spiele / Von dem Falle des Frantzösischen Marschalles D'Ancre“, das am 14. Februar 1679 aufgeführt wurde, wirkte er mit. Behnes spielte dabei eine Frauenrolle und zwar „Leonore“, die Gemahlin von „Concinus“, dem „Marggraff von Ancre“.

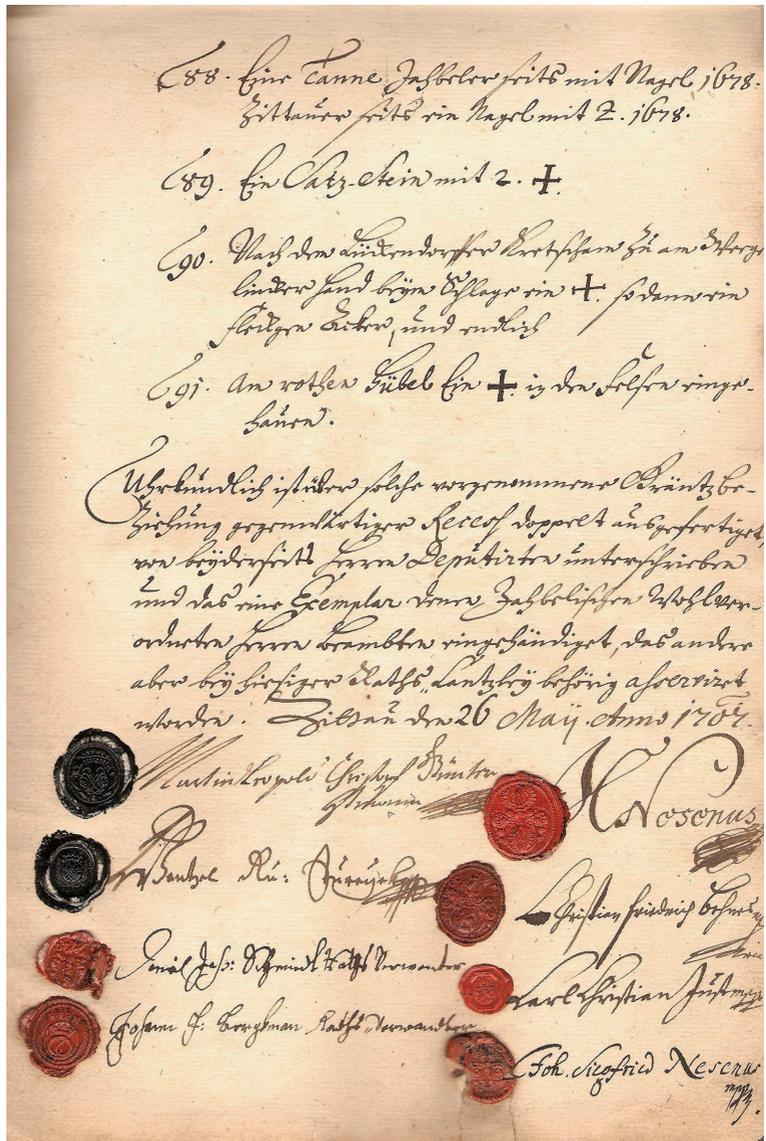
Auch an den alljährlichen Schulfeiern zum Gregoriusfest, zur Ratswahl, zu Weihnachten und anderen Anlässen waren die Schüler des Zittauer Gymnasiums beteiligt, ebenso waren sie bei Trauerfeierlichkeiten für bedeutende Anwohner in den Zittauer Kirchen einbezogen. Bis 1683 finden wir Behnes Namen bei fast allen Schultheateraufführungen. In diesem Jahr neigte sich Behnes Zittauer Gymnasiumszeit ihrem Ende entgegen. Nachdem er sich bereits „A. 1683 an der Oster-Messe“ an der Leipziger Universität mit „öffentl. [...] gehaltener Oratione Valedictoria“ erfolgreich beworben hatte, hielt er am 23. September 1683 am Zittauer Gymnasium seine öffentliche Abschiedsrede über „die Stärke und Schwäche des türkischen Reiches“ unter der Moderation von Rektor Christian Weise. Vier Jahre hatte Christian Friedrich Behnes am Zittauer Gymnasium verbracht. Vor allem die beiden Weise dürften ihn überaus stark beeinflusst haben.

Behnes studierte zunächst an der Universität Leipzig an der Philosophischen Fakultät die Grundlagenfächer (die „septem artes liberales“, die „sieben freien Künste“, unter anderem Philosophie und Geschichte). Zu seinen Professoren gehörten Alberti, Rechenberg, Mencke, Feller und Christian Thomasius. Nach fünfjährigem Studium reichte er eine von Thomasius betreute Dissertation „De abigeatu“ (Vom Vieh-Diebstahl) ein. Diese 1687 veröffent-

lichte Arbeit wurde im Jahr 1695 von Thomasius in einem Sammelband „Dissertationes iuridicae“ („Juristische Dissertationen“) aufgenommen. In den Jahren 1688 und 1689 arbeitete er in Dresden bei einem Herrn Nicolai um sich „in unterschiedenen ansehnlichen Bestellungen und Gerichts-Haltereyen [...] desto besser zu qualificiren“. Zu Beginn des Jahres 1690 begab sich Christian Friedrich Behnes auf eine Bildungsreise durch „Böhmen, Bayern, Pfaltz, Osterreich, einen Theil Ungerlandes, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Sachsen, über Hamburg nach denen vereinigten und Spanischen Niederlanden, und von dar in Engeland, im Rückwege aber durch die Rhein-Länder über Mayntz und Franckfurt nach Nürnberg und von dar zu Ende des Jahrs also nach Hause“. Auf dieser langen Reise durch Mitteleuropa konnte er viele wichtige Erfahrungen sammeln und wertvolle Gespräche mit vielen „gelehrtesten Leuten zu Leyden, Oxfort, Franquer, Gröningen, Altdorf und vielen anderen Orten“ führen. Danach reichte er am 23. Mai 1691 seine Dissertation „De largitionibus principum praepriis imperatoris et Augustae conjugibus“, die Johann Heinrich Meier betreut hatte, an der kurfürstlichen Universität Erfurt ein. Zur Ankündigung des Examens Behnes (zusammen mit einem anderen Kandidaten) am 14. August 1691 erschien eine aufwändig gestaltete Druckschrift. Mit dieser ebenfalls gedruckten Dissertation erlangte Behnes den Grad eines Juris Utriusque Licentiatius (eines Lizentiaten beider Rechte, des kirchlichen und weltlichen Rechts).

Im Sommer 1691 ging Behnes noch einmal auf Reisen, diesmal quer durch Brandenburg, bevor er in seine Heimatstadt Zittau zurückkehrte. Hier erfolgte am 30. Oktober zunächst die Verlobung und am 20. November 1691 die Hochzeit mit Maria Eleonora Ritter. Seine Frau schenkte ihm in den nachfolgenden Jahren zehn Kinder, drei davon verstarben sehr jung. Drei Söhne und vier Töchter erreichten das Erwachsenenalter. Am 1. August 1715 starb seine Ehefrau, die drei Tage später in der Klosterkirche Peter und Paul bestattet wurde. Christian Friedrich Behnes gelangte in Zittau bald zu Ansehen, Ruhm und Wohlstand. Im Jahr 1699 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, 1711 Scabinus (Gerichtsschöppe) und 1720 Assessor Judicii (Gerichtsassessor). 1702 erwarb er das Haus Markt 2, 1717 zusätzlich das Haus Hinter der Mauer (Lindenstraße) 19, außerdem war er 1720 Besitzer des einstigen Komturhofes vor dem Frauentor. Im Sommer 1704 war Behnes beteiligt an einer „Revision und Verneuerung der Land-Gräntzen zu Lückendorff“. Das Protokoll dazu ist erhalten, es ist unter anderem von Christian Friedrich Behnes eigenhändig unterschrieben und gesiegelt worden.

Ein weiteres Dokument seiner Tätigkeit für die Stadt Zittau ist das „Bauten-Register der Stadt Zittau“, das 1709 von ihm angelegt wurde. Im Jahr



1713 schenkte Christian Friedrich Behnes das Buch „Annalium Boicae gentis“ der Zittauer Ratsbibliothek, was durch seine eigenhändige Widmung auf dem vorderen Vorsatzblatt des Buches belegt ist. Auch im „Donatorum“, dem Stifterbuch der Ratsbibliothek, ist dieses Ereignis unter seinem Namen und dem Jahr 1713 eingetragen. Nach kurzer Krankheit verstarb Christian Friedrich Behnes am 7. Februar 1723 vormittags acht Uhr im Alter von „58. Jahr 18. Wochen 4 Tage und 4 ½ Stunde“. Er wurde am 14. Februar ebenfalls in der Klosterkirche Peter und Paul in Zittau zur letzten Ruhe gebettet. Mit seiner Stiftung der „Annalium Boicae gentis“ an die Zittauer Ratsbibliothek im Jahr 1713 hat sich Christian Friedrich Behnes selbst ein Denkmal gesetzt. Mit der jetzt erfolgten Rückerwerbung dieses wertvollen und interessanten Buches würdigt die Christian-Weise-Bibliothek Zittau nicht nur das Vermächtnis von Christian Friedrich Behnes, sondern erneuert und bewahrt auf eindrucksvolle Weise ihre eigene traditionsreiche Geschichte.

